

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

### Zeitung für Stadt u.

### Kreis Merseburg



mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 260.

Dienstag, den 6. November 1917.

157. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 und 6 betr.:

1. Körung von Ziegenböden.
2. Wochenfestmenge.
3. Amtsbekanntmachung für den Amtsbezirk Nöden.
4. Zuchtviehkauf.
5. Einkommensteuer-Berufsantrag 1918.

### Tageschronik

Reichstagsler-Konferenzen mit Hindenburg und Ludendorff. Der Uebergang über den Tagliamento erstritten. Mutige Revolten in Italien. Painsleve und Lloyd George nach Italien. Wieder 32 000 T. verest. Ein kleiner deutscher Hilfszucker vernichtet. Der amerikanische Kampf gegen den Frieden. Neuwahlen in Spanien?

### Was uns not tut.

Niemand freut sich mehr, als wir, wenn wir mit unseren Volksgenossen Frieden halten können. Wir haben jetzt wahrhaftig Bestes zu tun, als uns gegenseitig zu beißen und zu fressen. Noch ist ja der äußere Feind nicht völlig besiegt, und wenn er unser Herr würde, dann würde er wenig danach fragen, ob wir konservativ, liberal oder sozialdemokratisch sind. Er würde uns alle zusammen mit demselben Appell auszuscheiden und vorgehen. Darum freuen wir uns, aus dem Lager unserer politischen Gegner ein vernünftiges und gut gemeintes Wort zu hören, und an uns soll es nicht liegen, wenn das Sprichwort: „Ein gutes Wort findet eine gute Stadt“ sich nicht verwirklichen sollte. Wir sind ja doch schließlich alle Kinder derselben Mutter Germania und sind miteinander verbunden auf Geduld und Verzeihen. Leider war der Bürgerkrieg im Laufe der Zeit aus dem Keim gegangen. Man ergriff sich gegeneinander, und da man manches Foul gefallen sein, das hüben wie drüben verlegt hat. Wir wollen doch damit Schluss machen, wollen aufhören, einander zu verächtigen und Anderen Verwundungen zuzufügen. Ich will mit sachlichen Gründen bekämpfen, Bosheit und Niedertracht, Lüge und Heuchelei ihm aber nicht zutrauen. So hoffen wir denn, daß man künftig nicht mehr davon reden wird, uns „die Masse herunter zu reißen“, und daß man aufhören wird, jede Regierung energielos vaterländischen Willens als „alldäulich“ zu bezeichnen und damit der Ueberparteiheit oder der Selbsthätigkeit zu verdächtigen. Wir hoffen, solche Angriffe künftig nicht mehr zu erleben und zu scharfer Abwehr genötigt zu sein. Von unserer Ueberzeugung, daß nach mehr als drei schweren Kriegsjahren Nachsicht dem Feinde gegenüber schädlich, daß die Hoffnungen auf Verbrüderung mit ihm ein gefährlicher Traum ist, daß unser wiederholtes Friedensangebot ein schwerer Fehler war, können wir selbstverständlich nicht abgehen, und es freut uns, daß man drüben anfängt, unseren Standpunkt unbesonnener zu prüfen. Wenn wir lesen: „Der Frieden neu anzubieten, wäre nicht nur Schwäche, wäre geradezu eine Herausforderung des feindlichen Trokes“, so ist das genau das Gegenteil, was wir immer gefagt haben, und wir bedauern nur, daß diese Erkenntnis nicht schon vor dem 19. Juli vorhanden gewesen ist. Das hat mit sonstiger politischer Parteilichkeit gar nichts zu tun. Was uns not tut, ist in der Tat ein einmütiges sich Zusammenziehen um die Fahne des Vaterlandes. Nur was man frommt, danach dürfen wir fragen, nicht, was den Feinden zu wehe tut. Je mehr Ruhm unserem Volke aus dem Kriege erwächst, um so besser. Aber Ruhm muß es von ihm haben, sonst war der Sieg doch eine Niederlage. Ueber die Art und die erreichbare Höhe dieses Ruhms mögen Meinungsverschiedenheiten sein. Aber darin müssen wir alle einig sein: Wir müssen erreichen, was sich irgend erreichen läßt.

Und was die militärische Sicherung unserer Grenzen angeht, so wäre es ein Verbrechen gegen das deutsche Volk, wenn das Streben des „Verl. Tagl.“ sich erfüllen würde, die Seeresetzung von jedem Einfluß auf

den Friedensschluß abzuschalten. Man hat früher immer darauf als entscheidend hingewiesen, daß die Seeresetzung mit den Maßnahmen der Regierung einverstanden sei. Welche Grenzsicherung wir für einen dauernden Frieden nötig haben, kann nur Hindenburg mit seinen Getreuen zuverlässig beurteilen. Dessen Urteil muß maßgebend sein. Seine Abhaltung dagegen müßte die schwerste Verunreinigung hervorgerufen. Ueber die Absichten der neuen Reichsleitung nach dieser Richtung hin Klarheit und Gewißheit zu erlangen, daran haben alle Parteien ein gleiches Interesse, denn es handelt sich um die Lebensfrage Deutschlands.

### Vom Kriege

#### Der Krieg gegen Italien

Die österreichischen Generalstabsberichte. Gemona gefallen.

Kriegspressquartier, 3. November. Immer vernichtender gestaltet sich die Niederlage der Italiener. Durch die Einnahme von Gemona, in dessen Fortgürtel bereits am 28. Oktober unsere i. u. f. Schützen mit stürmender Hand einbrangen, sowie durch den Fall des ostseitigen Brückenkopfes Pinzano ist nunmehr das ganze östliche Ufer des Tagliamento in der Hand der Verbündeten. Im letzten Kampf erlitten die noch Widerstand leistenden Italiener eine neuerliche schwere Schlappe, 60 Offiziere, darunter ein Brigadeführer, und über 3000 Mann fielen als Gefangene in die Hände der deutschen Truppen. Einzelne noch in den Ortschaften im Raume von Latifang sich zur Wehr setzende italienische Bataillone wurden größtenteils aufgerieben. Das eingetretene schöne Wetter wirkt fördernd auf die Operationen.

Wien, 4. November. Die Gefechtsstätigkeit am Tagliamento nimmt zu. Die Kampfpläne gestaltete sich heute, zu überblenden, was während der 12. Jänner-Schlacht bei der Seeresgruppe des Generals der Infanterie Alfred Krauß von den verbündeten Truppen und ihren Führern geleistet wurde. Die Eroberung des 2000 Meter aufragenden Lenin-Grodes und des 1668 Meter hohen Sattel, das unauflösliche Verbindungsstück in den unweitlichen, wegeartigen Gebirgen südlich des Jella-Tals, das weder der Feind, noch Witterungsunbill noch italienische Zerwürfsarbeiten zu verzögern vermochte, die Gewinnung von Rejussa, die Einnahme des besetzten Lagers von Gemona-Doppo sichern jenen gegenortsgeordneten Truppen, darunter den Infanterie-Regimenten Nr. 14 und Nr. 59, den Tiroler Kaiserjägern, den heierischen Schützen-Regimenten Nr. 3 und 26 und den Kaiserjägern ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des größten aller Kriege.

Der deutsche Heeresbericht erwähnt nur noch jeht starke Artilleriestärke am Tagliamento.

#### Das Aufgehen der Tagliamento-Linie.

Schweizer Grenz, 3. November. Die „Pall. Nachr.“ melden den Wortlaut eines von Haas verbreiteten amtlichen päpster Berichtes folgenden Inhalts: „Der Verlust des besetzten Lagers von Gemona wird für die Italiener das Aufgehen der Tagliamento-Linie nach sich ziehen, was in der Folge den Italienern die Verteidigung der Kärntner Alpen unmöglich machen wird. Unter diesen Umständen drängt es sich auf einen Stützpunkt mehr östlich zu suchen, und zwar an dem Fluß Biava, der auf eine Entfernung von 30 Kilometern die Fozis von Venedig und weiter landeinwärts die Fozis Treviso bedt. Die alliierten Truppen haben dann Zeit, mit weit gefähreren Kräften heranzukommen und sich vollständig auf dem Schlachtfeld der venezianischen Ebene zu organisieren. Die Lage wird noch schwieriger durch die noch immer mögliche Werdung des linken italienischen Flügels im Trentino. Aber Gaborra mußte diese Möglichkeit voraussehen und ihr vorbeugen durch das Zusammenziehen gegenüberer Reserven. Uebrigens wird Italien keine Pflicht tun, und Somino, der Minister des Weisern, hat lobend den Alliierten dies ernstlich versichert. Wir haben niemals daran gezwweifelt.“

#### Italiens Niederverlust.

Budapest, 2. November. Der Kriegsreporter des „Pesti Hirlap“ meldet, daß die Verluste der Italiener an Toten und Verwundeten bereits über eine Viertelmillion Mann betragen. Ihre Niederlage wird durch das Vordringen der Kroaten auf Tolmezzo noch verhängnisvoller werden.

Einzelnen Bericht über die sterna. ... (Small text block, partially illegible)

#### Wilde Nacht aus Udine.

Amsterdam, 4. November. Reuters Sonderberichterstatter im italienischen Hauptquartier meldet, daß er als letzter Udine verließ, bevor der Feind die Stadt einnahm. Das Geschloßener, lo erzählt er, war lo genauig, daß man es beutlich in Udine hören konnte, obwohl die Front ungefähr 30 Kilometer entfernt war. Der furchtbare Rannendunnen und die Luftangriffe begannen die Bevölkerung ernstlich zu beunruhigen. Sie verließ alsobald die Stadt mit allen nur denkbaren Transportmitteln. Die Uden wurden geschlossen und die Stadt in Dunkel gestellt. Die Nahrungsmittel begannen auszugehen. Am 27. Oktober bemerten wir, daß das Hauptquartier und der Stab, die die ganze Stadt hindurch gearbeitet hatten, ihren Standort abgebrochen hatten. Karten wurden eingepackt, Korrespondenzen vernichtet. Rückfingte aus dem Nonjopostoff erzählten ihre Erlebnisse auf der Nacht. Da der Bahnhof und die Züge unter militärischer Aufsicht standen, war bald der Standort an verlässbaren Transportmitteln zur Reize gegangen. General Ganga wurde mit elf Wunden nach Udine geschleppt. Alle Offiziere seines Stabes wurden getötet oder verundet, und von ihrer Begleitung von 60 Mann kamen nur drei Mann mit dem Leben davon. Von zwei Regimenter Besatzung unter General Badoglio blieb nur ein Bunkern übrig. Die englischen und amerikanischen Berichtserlatter verließen die Stadt um Mitternacht nach der Ankunft der italienischen Offiziere, die meldeten, daß die ersten Entstellungen des Feindes nur noch wenige Meilen von der Stadt entfernt seien. Ströme von Flüchtlingen hoberten den Weg nach Treviso. Der Anblick dieser Schrecken bot ein trauriges Schauspiel. Die Menschen flüchteten auf Automobilen und auf allerlei andern Transportmitteln, wie Osefenwagen u. a. Dazwischen wieder ließen Fußgänger, ihre Habe und ihre Kinder auf den Schultern. Berwundete und Kranke wurden getragen. Auf den Straßen sah man Abteilungen von Infanterie, Bergjägern, Alpinen und Artillerie in buntem Durcheinander.

General Hoch Oberkommandierender der englisch-französischen Hilfsarmee.

Schweizer Blätter melden aus Paris: Zum Oberkommandanten für die französisch-englische Hilfsarmee ist General Hoch bestimmt.

#### Schwere blutige Revolten in Italien.

Mailand, 3. November. In Spezia sind, wie hier vorliegende Nachrichten betragen, schwere Revolten ausgebrochen. Es fanden Straßenkämpfe zwischen Kriegsgesenen und Militär statt. Unmittelbare Ursachen der Unruhen was das Belanwerden der katastrophalen Niederlage der 2. italienischen Armee durch jahnelandliche Soldaten der Brigade Spezia. Auf der Piazza bei Vechi liefen viele Defertiere Anproden an die bis zum äußersten erregte Weidenmenge. Sie wurden von italienischen und französischen Offizieren niedergeschossen. Darauf bemächtigte sich die Menge der Offiziere und ermordete sie. Trotz des Eingreifens des sozialistischen Präfetien ließ sich dann der Ausbruch der offenen Revolte nicht mehr vermeiden. Bei den noch erhaltenen Strafentämpfen hat es zahlreiche Opfer gegeben. Uden und Magazine wurden geplündert und die Eisenbahnhöfen angegriffen.

Der König von Italien wurde bei seinem letzten Besuch in Rom während der Fahrt vom Bahnhof zum Quirinal, wie verschiedene Blätter melden, mit eifriger Hilfe empfangen.

Maßnahmen und Tröstungen der italienischen Regierung. Die „Tribuna“ sich aus London melden läßt, unternahm das englische Kabinett in Petersburg alle Schritte zur Unterstüzung der Hilfsaktion durch das ganze russische Heer. (1) Nach „Ecoletto“ treffen auch bereits große Teile des amerikanischen Heeres Vorbereitungen zur Ueberziehung an die italienische Front. (2) Ueber ganz Italien ausgebreitet, und alle Mannschaften in der Altersgruppe von 16. bis zum 60. Lebensjahr sollen einberufen werden sein.

Bei der Lieferung des Geschützmaterials an Italien ist die englisch-französische Heeresleitung lant „Echo de Paris“ auf große Schwierigkeiten gestossen. Es fehlt an Rohlen sowohl wie an Stahl und Salpeter.

„Stampa“ meldet: Die Militärbehörden hat alle verfügbaren Rohlenbestände in Italien beschlagnahmt.

#### Venizelos in Rom.

Nach Berichten aus politischen Kreisen hängt die plötzliche Anfunft von Venizelos in Rom mit der Absicht zusammen, eine Zurückziehung der italienischen Truppen von dem Balkankriegschauplatz durchzuführen. Des Schritt des Venizelos hängt zweifellos mit den Ereignissen an der Front zusammen.











Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Nach Graf Hertlings Ernennung.

Graf Hertlings Plan, alsbald nach München zu fahren, um seine bayerische Hinterlassenschaft zu ordnen, erleidet noch den Nachschub einiger Tage. Der neue Reichstagsrat hat dem „R. V.“ zufolge zunächst eine Reihe von sehr wichtigen Verhandlungen zu führen, über deren Charakter sich nähere Hinweise erübrigen dürften. Doch bei daran erinnert, daß Graf Czernin in Berlin erwartet wird. Im gleichen Zusammenhang sind auch die Konferenzen zu werden, die unter Teilnahme des Generalstabes von Hindenburg, des Generals Lubendorff und ihres Stabes sowie von Herren aus dem k. u. k. militärischen Komitee unter dem Vorsitz des neuen Reichstagskanzlers am Sonnabend im Reichsamt des Innern begonnen haben. Parlamentarier haben übrigens an ihnen nicht teilgenommen. Die Verhandlungen werden am Nachmittag fortgesetzt, haben aber auch dann nicht ihr Ende gefunden, sondern werden am nächsten Morgen heute wieder fortgesetzt. Trotz dieser außerordentlich wichtigen Beratungen hofft Graf Hertling, am Dienstagabend nach München abreißen zu können, wo er nur kurze Zeit zu verbleiben gedenkt, um dann wieder nach Berlin zurückzukehren. Die Verhandlungen mit dem Parlamentarier über ihren Eintritt in die Reichs- und preussische Regierung werden erst dann formell aufgenommen werden.

Graf Hertling im Bundesrat.

Berlin, 3. November. Der Reichstagsrat Dr. Graf von Hertling begab sich im Laufe des gestrigen Tages in das Reichsamt des Innern, um nach dem neuesten k. u. k. Ministerpräsidenten Mittel über die Bundesratsangelegenheiten zu befragen. In kurzen Worten sprach sich der Reichstagsrat über seine Verfassung über den leitenden Posten aus und gab der Erwartung vertrauensvollen Zusammenarbeitens zwischen dem Reichstagsrat und dem Bundesrat Ausdruck.

Nach Berliner Blättern hielt er an die Verarmen eine kleine Ansprache „im Plauderton“, in der er zunächst seinen kleinen Wunsch äußerte, die Geschäfte seiner Ernennung zum Reichstagsrat ab zu erledigen. Er wies darauf hin, daß er geglaubt habe, sich diesmal dem an ihm ergangenen Rufe nicht entziehen zu können. Er schilderte auch seine Verhandlungen mit den Parteien und legte dar, warum er sich eine Beschränkung für seine endgültige Antwort an den Kaiser vorbehalten hat. Die Verhandlungen mit den Parteien haben er in der Zwischenzeit nicht abgebrochen. In der Zwischenzeit hat er sich zur Verhinderung der Erneuerung für notwendig gehalten. In seiner persönlichen Stellung zur Frage der Parlamentarisierung habe sich nichts geändert. (1) Zum Schluß gab Graf Hertling dann dem Wunsch Ausdruck, bei seinen Regierungsmaßnahmen die Unterstützung des Bundesrats zu finden. Im Namen der Verarmen erwiderte der bayerische Gesandte, Graf Verdenfeld, mit einigen herzlichen Worten.

An diesen Punkt schließt die fortschrittliche „Post“ (2) sehr schwerwiegende Bedenken. Sie schreibt:

Wenn Graf Hertling nichts weiter über die Verhandlungen mit den Parteien mitteilt hat, so liegt hier zum mindesten ein Verstum vor, der nicht ohne Bedeutung für die weitere Entwicklung der Angelegenheit ist. Soweit Graf Hertling den Parteien bestimmte Zusagen gemacht hat, entspricht sich unser Kenntnis. Aber wir wissen ganz genau, das Staatssekretär v. Kühnmann, um die Parteien der Kandidatur Hertling geneigt zu machen, sowohl die Bekämpfung des Bismarckismus als auch die Bekämpfung des Sozialismus in einer Weise versprochen hat, die die Parteiführer für bindend gehalten. Dabei war in diesem Falle wirklich nicht der Erfolg der Parteien maßgebend, eine Ministerposten zu ergattern. Wie mehr erklärt hat die Notwendigkeit solcher Auserlesung ganz wagnislos durch die Verantwortlichkeit und Verantwortung der Parteien. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß die Durchführung des vereinbarten Programms durch die gleichzeitige Verarmung liberaler Parlamentarier auf wichtige Posten verzögert werden muß, ganz zu schweigen davon, daß auch noch konfessionelle Sympathien in die Beurteilung der Hertlingschen Kandidatur hineinkommen. ...

In Ansehung, die ihm nahesteht, scheinen auffälligerweise noch Zweifel darüber zu bestehen, ob der Posten des Reichstagskanzlers überhaupt wieder besetzt werden soll. Nebenfalls liegt vorläufig nur das eine fest, daß mit dem Abgeordneten Friedrich von Sonnabend zur Mittagsstunde Graf Hertling in der Reichstagskammer erschienen hat. Im übrigen fällt es in höchsten Maße auf, daß der Reichstagsrat bisher überhaupt noch nicht Zeit gefunden hat, mit einem der Parteiführer zu konferieren, obwohl Führer der großen Parteien sich verständiglich an ihn mit dem Erlaunen gewandt haben, von ihm empfangen zu werden. Graf Hertling möchte sich doch eigentlich darüber klar sein, daß er nur mit der Unterstützung der Parteien überhaupt in der Lage ist, die Regierung zu führen. Um die parlamentarischen Schwierigkeiten auf ein Mindestmaß zurückzuführen, haben sich die Parteien zu einem Programm zusammengelunden. Das heißt, sie haben diejenigen Fragen, die ihnen gemeinsam wichtig sind, formuliert und sich bereit erklärt, alle anderen Dinge zurückzulassen. Das Programm der Reichsparteien bedeutet mithin gewissermaßen den Antrag eines neuen Burgfriedens, für dessen Durchführung die Parteien einsehen wollten. Das Programm war mithin ein Opfer, das die Parteien im Dienste des Vaterlandes dem Kaiser bringen wollten. (1) Die Gegenüberstellung dafür, daß die Parteien sich bei diesen Vorfällen, was durch die geeignete Auserlesung ihnen Gewähr für die Durchführung ihres Wahlprogramms geleistet wurde. Und deshalb würden alle diejenigen dem Kaiser einen sehr schlichten Dienst erweisen, die jetzt versuchen, diesen Fakt zu durchschern.

Solche Verluste müßten dazu führen, die Krise von neuem wieder erleben zu lassen. Und wir haben nun wirklich nicht nötig. Denn es ist doch an der Zeit, daß endlich wieder einmal regiert wird.

Diese Ausführungen des fortschrittlichen Blattes zeigen, was Graf Hertling von der Mehrheitspartei zu erwarten ist, falls er sich dem vorgeschriebenen Programm nicht bedingungslos fügt.

Man darf auf die weitere Entwicklung gespannt sein!

Auch die Nationalliberalen sind zurückhaltend.

Die „Natlib. Anz.“ schreibt über die Ernennung Graf Hertlings: „Was zuerst als eine Möglichkeit aufzukaufen, die von keiner Seite willkommener gewesen wäre, ist damit nach verhandlungsreichen Tagen Tatsache geworden. Außer dieser einen Tatsache ist alles andere noch in der Schwebe. Nur der Name des neuen Reichstagskanzlers steht fest, nicht aber die Namen der Mitarbeiter, die der Kanzlerschaft des Grafen Hertling als die breitere, parteipolitisch freiere Grundlage gegeben sollen. Graf Hertling wird freie Hand haben, diese Mitarbeiter nach seinem Ermessen zu berufen. Gleich diese Berufungen erfolgen und die Reichsleitung und die preussische Landespolitik damit klar orientiert sind, ist ein Urteil über den neuen Mann und die politische Neubildung schwer möglich. Wir warten deshalb die weiteren Ereignisse ab, ehe wir zu der Reichstagskanzlerschaft des Grafen Hertling Stellung nehmen.“

Nach ein Vorerin im Reichstagsamt.

Wie die „N. Z.“ erzählt, wird außer dem Grafen Hertling auch der bayerische Legationsrat Freiherr v. Stengel zeitweilig nach Berlin überfiedeln. Er wird in die Reichstagskanzlei eintreten und dem Reichstagsrat zweifellos eng angedacht bleiben. Freiherr v. Stengel ist der Sohn des verstorbenen Staatssekretärs im Reichsamt. Er ist bereits seit Jahren gewissermaßen der politische Adjutant des Grafen Hertling, und dieser wünschte, ihn auch weiter in seiner Nähe zu behalten.

Verabschiedung des Bundesrats von Dr. Michaelis.

Eine Abordnung des Bundesrats unter Führung des Grafen Verdenfeld erschien am Sonnabend mittag beim scheidenden Reichstagsrat, um ihm die Abschiedsgrüße des Bundesrats zu überbringen. Dr. Michaelis erwiderte auf die Ansprache mit einigen Worten des Dankes. Er sagte, die Zeit seiner Reichstagskanzlerschaft sei für ihn die schwerste seines Lebens gewesen, da er während derselben stets in einem noch zunächst gedachten Konflikt gelebt hätte. Er habe noch weiter bleiben können, habe es aber schließlich mit seinem Gewissen nicht weiter vereinbar erachtet, auf seinem Posten zu verharren. Auf die Anspielung, die Graf Verdenfeld wegen der Wiedererwerbungs Michaelis' auf einen neuen Posten gemacht hatte, ging dieser in seiner Antwort nicht ein. Zum Schluß verabschiedete sich Dr. Michaelis von allen Herren in der herzlichsten Weise.

Wie verlautet, veranstaltete Dr. Michaelis am Sonntag ein Abschiedsessen in kleinen Kreise, an dem auch Feldmarschall von Hindenburg und Quartermaster Lubendorff teilnahmen.

Hertlings Aufnahme im Auslande.

Die Ernennung des Grafen Hertling zum Reichstagsrat findet in der ausländischen Presse ein überwiegend sympathisches Echo. Besonders in Oesterreich und Ungarn ist sehr erklärter Weise die Befriedigung über diese Lösung der Krise ganz auffallend groß. Die Blätter heben hervor, daß Graf Hertling eine der stärksten Stützen des Bündnisses (wollt sagen des österreichisch-italienischen Einflusses) bildet. Ferner wird betont, daß Graf Hertling zur Festlegung der „gemeinsamen“ Politik der beiden Reiche viel beitragen wird. „Er gibt“, so sagt die „N. Fr. Pr.“, „die Gewähr eines friedlichen Handels zwischen Deutschland und seinen Verbündeten.“

In neutralen Auslande wird die Kanzlerschaft Hertlings als ein Fortschritt in der Richtung zur Parlamentarisierung angesehen. Die Kopenhagener „Posten“ betont die ihm sympathische Bedeutung des bevorstehenden Adriatischer Selbsterlöses. Hertling, so sagt das Blatt weiter, sei der erste Kanzler, der die Zulassung der Mehrheitsparteien zur Vorbedingung seiner Kanzlerschaft gemacht hat. Innerhalb drückt das Blatt die Belohnung aus, daß Hertling unter dem Einfluß der Rechten stehen könnte. Die englische Presse betont auffällig die friedliche Richtung Hertlings. Der frühere Berliner Korrespondent der „Times“ führt seine Ernennung auf diese Stimmung zurück. Er und andere englische Journalisten erwarten von Hertling angeblich ein Sonderfriedensangebot an Italien. Die „Times“ behauptet sogar zu wissen, daß man ähnliche Erwartungen auch in Rom hege. Nun, in London muß man's ja wissen.

Graf Hertling bei Dr. Koepfler.

Berlin, 4. November. Der Reichstagsrat Graf Hertling hat am Sonnabend dem Reichspräsidenten Dr. Koepfler im Reichstagspräsidentenhaus einen längeren Besuch abgestattet, den der Präsident dann am Sonnabend erwidert hat.

Der Kronprinz war nicht in Berlin!

Berlin, 3. November. Die Meldung, daß das Kronprinzenpaar am 31. Oktober dem Gottesdienst im Dom beigewohnt hat, beruht auf einem Irrtum. Der Kronprinz ist an der Front bei seiner Seereise nach dem Westfront. Angeblich hat er eine Verwundung in Berlin angedeutet. Angeblich hat er eine Verwundung in Berlin angedeutet. Angeblich hat er eine Verwundung in Berlin angedeutet.

Diese Feststellung, auf die höchst wahrscheinlich der Kronprinz selbst Wert gelegt haben dürfte, halten wir für ebenso bedeutungsvoll wie erhellend. Die Gründe für diese Auffassung anzuführen, wird man uns erlassen, da sie unklar zu erarten sind.

Hindenburg an die deutsche Presse.

Magdeburg, 3. November. Dem Verein Deutscher Zeitungsverleger ist laut „Magd. Ztg.“ das nachstehende Antwortschreiben Hindenburgs zugegangen:

„Ich und dem mitunterzeichneten Verein großherzoglich-zeitungsverleger sowie dem Reichsverband der deutschen Presse danke ich für die Drahtung vom 1. November. Der wir darin zum Ausdruck gebrachten Dank nehme ich an, in erster Linie auch für meinen Mitarbeiter Lubendorff und für unsere siegreichen Truppen. Das Gedächtnis der deutschen Presse, im Geiste des Heeres dem Vaterlande zu dienen und

den unbürdigen, feindlichen Siegeswillen zu vertreten, entspricht Ihrer Pflicht in dieser Zeit, die Zukunft des Vaterlandes entscheidende Zeit. Ueber Tagesfragen hinweg müssen wir den Blick in die Zukunft richten, an ihr unsere Pflicht erkennen. Die Kraft Deutschlands muß zur vollen Entfaltung gelangen und einheitlich zum Kampf gefaßt bleiben, bis zum endgültigen Siege. Er ist uns sicher, nichts aber darf uns zurückdrängen oder in der Entfaltung unserer Kraft hindern. Wirt die Presse, so kann hilft sie unserem tapferen Volk und siegreichen Heere, nur dann wird sie den Kampf gegen die feindliche Presse gewinnen. Gegen Verleumdung, Lüge und Verleumdung liegt unsere Kraft, Einigkeit und Wahrheit.“

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 3. November. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist nunmehr bestimmt auf Donnerstag, den 15. November, mittags 12 Uhr, anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen: Die Gesandtschaftsberichte über das Grundgesetz der Seehandlung, die Schatzungsämter, die Stadtschafften, sowie die Anträge über den Religionsunterricht der Disziplinendiskussion und die Leuzungszugulagen der Beamten. Die Vorlagen betreffend das Wahrgeld zum Abgeordnetenhause und Neugehaltung des Ehrenhauses werden voraussichtlich erst nach dem Bußtag (21. November) zur ersten Beratung gestellt werden.

Eine dreifache Lüge des „R. V.“

In einem Artikel des „Berl. Ztbl.“ über die Agitation der Vaterlandspartei wird ein recht charakteristisches Wort wiedergegeben, das Geh. Regierungsrat Dr. Kestler gesagt hat in einem Agitationsvortrag für die Partei in Halle gerichtet haben sollte: „Wollt ihr nicht Hindenburgs gutes Schwert nicht zum Frieden als die dargobehene Hand. Was wir brauchen, ist ein schwaches und ein Wirt.“ Das ist — über das „Berl. Ztbl.“ — eine dreifache Lüge der Reaktion, der aus der Zeit für deutsche Schmach sprach, als Herr von Schulenburg die Bürger Berlins mit den Worten ermahnt: „Aber ich die erste Bürgerpflicht.“ Wie Professor Kestler mittels, hat er in seinem im Druck befindlichen Vortrag über die „Politik der Reichstagsmehrheit“ wieder dem Wortlaut nach dem Sinne nach gesagt, was das „Berl. Ztbl.“ ihm in den Mund legt. Kommentar überflüssig!

Ausland

Oesterreichischer Ministerbesuch in Berlin.

Wien, 3. November. In Begleitung des Ministers des Auswärtigen, welcher sich am 4. d. M. abends nach Berlin begibt, werden sich der Reichsminister v. Michaelis, der bayerische Reichsminister v. Michaelis sowie die Legationsräte Freiherr v. Andrian und Graf Colredo befinden.

Aus Stadt und Umgebung

Aus der Stadtverwaltung.

Der nächsten Stadtdirektorenversammlung wird ein Magistratsantrag mit der Bitte, folgenden Beschluß zu fassen, zugehen: Der Ausgabehaushalt der Bauverwaltung wird um 520 Mark in Ausgabe-Zugang vermindert. In Ansehung des alten Rathauses möchte im Juli rechtzeitig die Mitteilung, daß die Bauverwaltung im alten Rathaus einer Prüfung unterzogen werden müsse, da der Baustell nicht mehr im Stande sei. Es hätte sich heraus, daß die Dichtungen der Warmwasserheizungsanlage am Kessel und in den Kaminen im Kellerraum durchlässig seien, indem eine Erneuerung unbedingt notwendig war. Die Bauverwaltung hat sich mit der Angelegenheit beschäftigt, und unter dem 21. September 1917 den Beschluß gefaßt, die Arbeiten rechtzeitig auszuführen, die Nachberegierung der Kotten aber erst nach Fertigstellung der Stadtdirektorenversammlung zu beantragen, da sich erlangungsgemäß bei derartigen Arbeiten die Kotten im Voraus nicht überlegen lassen. Die Kosten für die Arbeiten sind nunmehr ausgeführt. Der entfallende Betrag beläuft sich auf 521,25 Mk. Da die im Haushaltsplan vorgesehenen Mittel für andere Ausbesserungen unbedingt noch gebraucht werden, wird gebeten, den fraglichen Ausgabeposten um 520 Mk. in Ausgabezugang zu vermindern.

Tiroler-Theater.

Am Dienstag findet die letzte Wiederholung der reizenden melodischen Operette „Bruber Straubinger“ statt. Am Donnerstag findet auf vielversprechende Weise eine Aufführung der beliebten Operette „Die Fischer-Glocke“ statt.

Die Romanisierung.

Much aus technischen Gründen heute ausfallen. Wir werden uns jere Leser demnach mit einer Doppelaufführung entschuldigen.

Der Dank des Reichsamt-Präsidenten.

In der letzten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsamt nahm der Präsident des Reichsamt-Direktoriums Veranlassung, allen Seiten bei der letzten Kriegsanleihe den warmen Dank abzusprechen. Er führte u. a. aus: „Alle Vermittlungsstellen haben wieder ihr Bestes getan, wobei die gesamte deutsche Presse unermühtlich und mit immer größerer Mithilfe in Wort und Bild aufklärend und werbend bemüht, haben deutsche Bühnen und Zeitungsblätter sich ebenfalls sehr verdient gemacht, insbesondere Geistlichkeit und Presse.“

Von der hiesigen Fürsorge-Vermittlungsstelle.

Am Freitag den 2. November fand in Müllers Gasthof eine von der Fürsorgeamtliche Magdeburg angeregte Verarmung unter Leitung der hiesigen Fürsorge-Vermittlungsstelle statt. Als Vorsitzender der Fürsorgeamtliche sprach Frau v. Gierke über die Zusammenarbeit der hiesigen Fürsorge-Vermittlungsstelle mit der Fürsorge-Vermittlungsstelle. In der darauffolgenden allgemeinen Besprechung wurden die für hiesige Verarmung wichtigsten Punkte: Kinderfürsorge, Wohnungsfürsorge und städtische Fürsorge für die Arbeiter eingehend erörtert, und werbend bemüht, für den Bereich der hiesigen Fürsorge-Vermittlungsstelle, den sich mit dem Kreis-Magdeburg best, einen größeren Ausschuss zu bilden, in dem alle hiesigen Vereine und Verbände, die sich mit der sozialen Fürsorge befassen, sowie die Behörden vertreten sein sollten. Des weiteren wurde beschloffen, daß der Leiter der hiesigen Fürsorge-Vermittlungsstelle, Frau Regierungsrat v. Gierke

**W r o n e**, Domstraße 4, zur lauge Persönlichkeiten, die bereit sind, eine ehrenamtliche Tätigkeit in der sozialen Fürsorge zu übernehmen, einen Arbeitsantrag einzureichen, auf den an dieser Stelle besonders hingewiesen wird. Überall kann noch Hilfe gesucht werden, auch wenn jemand nur an einzelnen Nachmittagen einige Stunden sich zur Verfügung stellen kann, so ist damit schon etwas gehoben, daher ist jedermann herzlich willkommen! Am liebsten helfen noch junge frische Kräfte für die Kinderhorte, die Nachmittags von 2-6 Uhr geöffnet sind. Meldungen werden an jedem Abendtag vormittags zwischen 8-10-12 Uhr Domstraße 4, im 1. Stockwerk, in der Hand von den Eltern frei recht nachgeholt werden. Es ist zu hoffen, daß sich recht zahlreiche hilfsbereite Kräfte melden werden.

### Die Unsicherheit über die vorhandenen Vorräte in Kartoffeln und Getreide

erklärt sich, wie der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts und preussische Staatsminister für Volksernährung in der letzten Sitzung des Staatshaushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses ausführte, offenbar daraus, daß infolge der Einführung der Faltung der Gemeinden und Kommunalverbände für die Ablieferung mit einer weit übertriebenen Vorsicht gehandelt wird. Eine Nachprüfung in großen Umfang sei angeordnet, es bleibe hauptsächlich nichts anderes übrig, als alle Vorräte nach Möglichkeit frühzeitig tatsächlich zu erfassen, erst dann habe man den sicheren Boden zu weiteren Entscheidungen. Auch keine Ansicht gehe dahin, den Landwirten durch Erfüllung bzw. Sicherstellung der Abgabepflicht den verbleibenden Teil der Kartoffelernte zur freien Verfügung in der Wirtschaft zu lassen. Man dürfe sich aber in dieser Hinsicht zu großen Erwartungen hingeben. Das nächste Ziel bilde die Sicherung der Winterernte. Auch sonst würden an die Kartoffeln ganz außerordentliche Ansprüche gestellt. Am Rande sei noch die Darlegung des Staatsministers über die Unsicherheit des Ergebnisses der Ernteschätzungen und die von dem Staatsminister in Aussicht genommenen Maßnahmen zur schleunigen Erfassung der vorhandenen Vorräte überzogen Zustimmung, ebenso wurde die Notwendigkeit der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion durch Verlagerung mit Betriebsmitteln anerkannt.

### Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 betrug die Unterstützung der Ehefrauen 6 Mark im Sommer, 9 Mark im Winter, 4 Mark für Familienangehörige. Schon bei Kriegsausbruch stellte sich die Unzulänglichkeit dieser Sätze heraus; deshalb wurde die Unterstützung auf 9, 12 und 6 Mark erhöht. Nachdem unter dem 7. November 1915 eine weitere Steigerung erfolgt war, wurden durch Bundesratsverordnung vom 3. Dezember 1916 die Sätze auf 20 Mark für die Ehefrau, auf 10 Mark für die Angehörigen erhöht. Nebenher haben die Kommunalverbände die Verpflichtung, viele Reichsunterstützung zu ergänzen, wie es der Bedarfteil der Familie entspricht. Die hierfür von den Versorgungsverbänden aufzubewahrenden Summen sind außerordentlich erheblich. Damit die Gemeindevorstände dieser Pflicht gerecht werden können, erhalten sie Zuschüsse aus dem Wohlfahrtsfonds beim Reichsamt. Der Reichsamt hat nun in seiner letzten Legung folgende Entscheidung angenommen: „Die verbündeten Regierungen erlauben, das Reich betreffend die Unterstützung von Familien usw. vor 1888-1914 dahin zu ändern, daß die Unterstützungssätze von 20 auf 30 RM und von 10 auf 15 RM erhöht werden“. Auch die Reichsleitung hat durchaus anerkannt, daß eine Erhöhung der Familienunterstützung vom 1. 11. 1917 ab allgemein einzutreten habe.

Dennoch ist es für richtig erachtet worden, von einer allgemeinen gleichmäßigen Erhöhung der Mindestsätze abzugehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Versorgungsverbänden liegen außerordentlich verschieden; für die meisten ländlichen Bezirke ist eine Erhöhung der bisherigen Sätze nicht in dem Maße notwendig wie für die größeren Städte.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen: „Die Versorgungsverbände sind verpflichtet, aus ihren Mitteln eine Erhöhung der bis zum 1. Oktober 1917 geltenden Familienunterstützung einzutreten zu lassen, die spätestens vom 1. November 1917 an zu geschähen und deren Betrag je nach den örtlichen Verhältnissen zu bemessen ist. Bis zum Betrage von 5 Mark für jeden Unterhaltenden werden die seit dem 1. November 1917 gewährten Erhöhungen der Unterhaltungen vom Reich erstattet, und zwar zur Hälfte allmonatlich, zur Hälfte zusammen mit der Erstattung der geleisteten Mindestbeträge.“

In allen Versorgungsverbänden und für alle Unterhaltungsbedürftigen tritt also am 1. November 1917 an eine Erhöhung der bisherigen Unterhaltung an sich ein. Den Versorgungsverbänden steht aber die Entscheidung darüber zu, in welcher Höhe dies zu geschehen hat; sie können dabei die Zahl der Kinder, die Arbeitslosigkeit und andere Gesichtspunkte berücksichtigen. Den Versorgungsverbänden wird die gezielte Vorgehensweise dadurch erleichtert, daß die erhöhten Unterhaltungen bis zu 5 Mark monatlich vom Reich erstattet, und zwar zu einer Hälfte allmonatlich, zur anderen mit der Erstattung der Mindestbeträge. Gemäß die Versorgungsverbände Unterhaltungen über den Satz von 5 Mark hinaus gewähren, erhalten sie zu den ihnen dadurch erwachsenden Ausgaben Zuschüsse aus dem Wohlfahrtsfonds des Reiches.

### Die Postagentur in Graßhans

wird am 16. November in ein Postamt III umgewandelt.

### Befristung des Praktikantenvertrages.

Zur Geminnung von Ragen für Lebensmittel und Dämmgüter in Labungen wird für Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. November die Annahme sämtlicher Praktikantgüter gesperrt. Eilige Lebensmittellieferungen dürfen als Eilgut angenommen werden.

### Der Preis des Speisefleisches.

Das im wesentlichen von dem Verbands Norddeutscher Salinen geliefert wird, beträgt seit 1. August d. J. 5,50 RM für 100 Kilogramm. Da die Hauptmenge Speisefleisch in Friedenszeiten etwa 87 g. Salz auf je 1000 g. Fleisch enthält, so liegt der Salzgehalt im Kriegeszeiten bei 100 g. Salz pro 1000 g. Fleisch. Die Preisprüfungsstellen sind durch eingehendere Angaben über die Sachlage aufgeklärt worden. Dringend muß aber vor der übertriebenen Aufhebung mit Salz leitens der Bevölkerung gewarnt werden, da es zu großen Mengen an Salz zur Verfügung stehen.

So Salinat eingetretene ist, ist sie, von vorübergehenden Erhöhungen infolge der Transportverhältnisse abgesehen, letztlich auf dem Preis der einzelnen Bevölkerungsklassen zurückzuführen.

Schweizer Apfelmis und Zitronen, die uns nicht erreichen.

Daß die Reichsstelle für Obst und Gemüse mitunter die Einfuhr von Obst und Gemüse aus Gröden, die nicht ohne weiteres erkenntlich sind, verbietet, anstatt zu fördern, ist in Kreisen des Großhandels schon oft mit Recht beklagt worden. Ein besonderer Fall wird den „N. N.“ mit den genannten Unterlagen aus Gröden berichtet unterbreitet. Einem Leipziger Großhändler war von Gröden ein Vertrag zu schließen, in dem die Lieferbedingungen infolge der Transportverhältnisse abgesehen, letztlich auf dem Preis der einzelnen Bevölkerungsklassen zurückzuführen.

nicht an die „Landestelle für Gemüse und Obst“ in Dresden um Einfuhrbewilligung. Die Landestelle Dresden bezieht weitere das Geschäft an den Reichskommissar. Der Reichskommissar für Einfuhr- und Ausfuhrbewilligung gab das Geschäft an die „Reichsstelle für Gemüse und Obst“, Berlin, weiter. Unterdessen war von dem Leipziger Großhändler ein Antrag an die Reichsstelle für Gemüse und Obst eingegangen. Mit welchem Erfolge es das nachstehende beantwortet: „Die nachgelegte Einfuhrbewilligung für Zitronen und Apfelmis aus der Schweiz kann nicht erteilt werden, da diese Artikel zu den hier zentralisierten Waren gehören, deren Freigabe nicht erfolgen kann. Infolgedessen ist die Reichsstelle auch nicht in der Lage, die Einfuhrbewilligung bei dem Herrn Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung zu beschaffen. Ein etwa beschuldigter unmittelbarer Antrag bei der genannten Behörde auf Erteilung der Einfuhrbewilligung würde annehmbar sein, da der Herr Reichskommissar regelmäßig Anträge auf Einfuhr zentralisierter Waren ohne Befürwortung der Reichsstelle ablehnt und eine etwa erteilte Einfuhrbewilligung für die Schweiz nur dann erteilt werden würde, wenn die Reichsstelle über die Grenze kommt.“ — Der Fall beweist auf neue, daß es dem freien Handel öftm öftm ist, Waren aus dem neutralen Ausland heranzubringen, wenn dem nicht die Schwierigkeiten der Einfuhr entgegenstehen.

### Turnen, Spiel und Sport

**Leipziger Jugendregatta.** — Gelesen fanden im Kleinsten Kanal die Endkämpfe statt. Herrliches, windbilles Wetter begünstigte die Veranstaltung. Zahlreicher Besuch hatte sich eingefunden. Leipziger Ruderpost hatte gegen ihren großen Gegner 4 Min. 20 Sek. wurde der 1. „Biere“ von Thomaner R. B. gewonnen. Den 2. „Biere“ gewann Sturmwegel in des guten Zeit von 4 Min. 19 Sek. „Doppelwegel“ konnte Thomaner in 5 Min. 58 Sek. als erster kurze Ziel gehen. Den interessanten Kampf lieferte sich Reptum und der 2. „Biere“ von 1876 im „Biere“, bis schließlich Reptum mit wenigen Metern Vorsprung in 5 Min. 16 Sek. durchs Ziel fuhr. „Im „Adler“ siegte Sturmwegel in 3 Min. 50 Sek. Sämtliche Rennen gingen Dank der erfahrenen Steuerleute ohne Protest von statten.

**Jugend-Renn-Spektakel.** Die am Sonntagvormittag zum Austrag gedachte Jugend-Renn-Spektakel des Oberleiters des Reichsamt für den Verkehr des Bundes ist die Veranstaltung. Zeitlicher Verlauf: 1. Rennen, 2. Rennen, 3. Rennen, 4. Rennen, 5. Rennen, 6. Rennen, 7. Rennen, 8. Rennen, 9. Rennen, 10. Rennen, 11. Rennen, 12. Rennen, 13. Rennen, 14. Rennen, 15. Rennen, 16. Rennen, 17. Rennen, 18. Rennen, 19. Rennen, 20. Rennen, 21. Rennen, 22. Rennen, 23. Rennen, 24. Rennen, 25. Rennen, 26. Rennen, 27. Rennen, 28. Rennen, 29. Rennen, 30. Rennen, 31. Rennen, 32. Rennen, 33. Rennen, 34. Rennen, 35. Rennen, 36. Rennen, 37. Rennen, 38. Rennen, 39. Rennen, 40. Rennen, 41. Rennen, 42. Rennen, 43. Rennen, 44. Rennen, 45. Rennen, 46. Rennen, 47. Rennen, 48. Rennen, 49. Rennen, 50. Rennen, 51. Rennen, 52. Rennen, 53. Rennen, 54. Rennen, 55. Rennen, 56. Rennen, 57. Rennen, 58. Rennen, 59. Rennen, 60. Rennen, 61. Rennen, 62. Rennen, 63. Rennen, 64. Rennen, 65. Rennen, 66. Rennen, 67. Rennen, 68. Rennen, 69. Rennen, 70. Rennen, 71. Rennen, 72. Rennen, 73. Rennen, 74. Rennen, 75. Rennen, 76. Rennen, 77. Rennen, 78. Rennen, 79. Rennen, 80. Rennen, 81. Rennen, 82. Rennen, 83. Rennen, 84. Rennen, 85. Rennen, 86. Rennen, 87. Rennen, 88. Rennen, 89. Rennen, 90. Rennen, 91. Rennen, 92. Rennen, 93. Rennen, 94. Rennen, 95. Rennen, 96. Rennen, 97. Rennen, 98. Rennen, 99. Rennen, 100. Rennen.

**Aus der Jahresrechnung der Deutschen Turnerzeitung.** Nach der Jahresrechnung der D. T. Z. die auch im Kriegeszeitung, zählte die Deutsche Turnerzeitung am 1. Januar 1917 in 9056 Vereinstoren 10770 Turnvereine mit 88672 Vereinsangehörigen — davon 769 587 Turnerpflichtige — 47 661 Frauen und Mädchen, hieron 10 416 Turnerinnen — 109 819 Jugendturner unter 17 Jahren und 94 469 Jugendturner im Alter von 17 — 20 Jahren, 300 Besondere sind nach den Berichten 541 797 Vereinsangehörige. Der Turnbetrieb wurde fortgesetzt in den Männerabteilungen in 2387 Vereinen, mit den Jugendturnern in 2356 Vereinen, mit Frauen und Mädchen in 138 Vereinen und mit Kindern unter 14 Jahren in 664 Vereinen. Nicht berichtigt haben 3 496 Vereine, die in den Erhebungsberichten von 1914 — 1916 214 361 Mitglieder hatten, darunter 170 624 Turnerinnen. Die laufenden Geschäfte wurden vom Vorstande erledigt. Inwieweit, am 18. November 1916 und am 21. und 22. April 1917, kamen sämtliche Mitglieder zu Sitzungen zusammen, einmal in Berlin, das zweimal in Gießen; außerdem fanden am 14. Januar und 12. Juni 1917 Versammlungen in Berlin statt, an denen der engere Kreis teilnahm.

**Fußballspiel.** — Leipzig: B. I. B. -Bader 6:0. In fünf Minuten erlitten die Baulen, Fortuna -Spielvereinigung 2:1. Merseburg: Preußen III -B. I. B. III 2:17.

## Ämtliche Anzeigen.

### Einkommensteuer-Berantlagung 1918.

#### Bekanntmachung.

Die Vorbereitungen der Einkommensteuerberantlagung für das Steuerjahr 1918 haben, mit dem 15. Oktober d. J. begonnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:

- I. Die Personenerhebung. (§ 23 des Eink.-Ges. in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907, Gel.-S. 139 und Artikel 40 der Ausf.-Verordnung zum Einkommen- und Erbschaftsteuergesetz vom 25. Juni 1908, S. 1. Juli 1909.) In der Weise auf die Kreisblattbekanntmachung vom 24. September dieses Jahres.
- II. Anfragen an die Arbeitgeber oder an die Gemeindevorstände der gewerblichen Niederlassung der Arbeitgeber über Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeitnehmer. Es darf nicht übersehen werden, daß einzelne Erwerbseinkünfte infolge des Krieges in besonders löhner Weise befristet sind und in ihnen daher die Höhe eine erhebliche Steigerung aufweisen. Formulare zu Anfragen über Lohn- und Gehaltsverhältnisse hält die Kreisblattdruckerei auf Vorrat.
- III. Erlaßen an diejenigen Steuerpflichtigen, welchen eine Steuererklärung nicht obliegt, können einer angemessenen Frist die Schuldenzinsen und Tilgungsbeträge, Zinsen, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Betrag sie beanspruchen, bei dem Gemeindevorstand anmelden und nötigenfalls die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlegung der Belege (Zins- Beitrags- Prämienquittungen, Politen usw.) zu belegen. (Artikel 42<sup>a</sup> a. D.)
- IV. Die Verfertigung.

1. des Personenerhebungsscheines (Artikel 41 a. a. D.) und der damit verbundenen Gemeindevorstandsliste (Artikel 42<sup>a</sup> a. D.),
2. der Staatserklärung (Artikel 30, 42 und 49 a. a. D.),
3. der Staatserklärung (Artikel 42<sup>a</sup> a. a. D.) und
4. eines Bescheidens bezüglich Steuerpflichtigen, von welchem zum Zwecke der bevorstehenden Berantlagung eine Steuererklärung zu erfordern ist, obwohl dieselben in der Steuerjahr 1917 mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark veranlagt waren. (Artikel 42<sup>a</sup> a. a. D.)

V. Mitteilungen an die in Betracht kommenden Gemeindevorstände über diejenigen Personen, welche aus einem Gemeindevorstand belegenden Grundbesitz oder einem dazulieh betriebenen Gewerbe Einkommen beziehen, aber in einem anderen Gemeindeorte zur Einkommensteuer zu veranlagung sind. (Artikel 42 II, Nummer VII a. a. D.)

In den Einschlagsverordnungen tritt für die kommende Berantlagung eine Änderung nicht ein. Selbstverständlich müssen die den landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben zugehörenden, außerordentlichen Maßnahmen bei der Einschlags entsprechend berücksichtigt werden.

Die infolge Mobilmachung zur Fahne erwerbenden Personen ausschließlich derjenigen, die zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht eingezogen wurden, und ferners ausschließlich derjenigen, bei welchen die Aufgabe des vor der Einberufung innegehabten Wohnsitzes zweifellos feststeht, sind nicht mit dem Vermerk „Kriegsteilnehmer“ zu versehen. Zur Veranlagung der Kriegsteilnehmer ist indes nur zu streuen, wenn trotz der Fortdauer des Krieges tatsächlich eine Einkommensquelle zur Zeit der Veranlagung vorhanden ist. Nur mit Einkommen aus solchen Quellen ist bei ihrer Veranlagung zu rechnen.

Bei den zum aktiven Heere gehörigen Offizieren und Beamten ist, wenn der Krieg zur Zeit der Veranlagung fortbauert, von der Anrechnung des Militäreinkommens gemäß § 5 Ziffer 3 des Eink.-Ges. überhaupt abzusehen. Bei Zivilbeamten, welche zum Heeresdienst einberufen sind, ist unter der gleichen Voraus-

setzung nur das im vorausgegangenen Kalenderjahre tatsächlich bezogene, zuzurechnende Einkommen zu berücksichtigen. Die Einkommensteuer ist in Anrechnung zu bringen.

Die Staatserklärungen für 1917, sowie Formulare für die Veranlagung 1918 wollen die Gemeinde- und Gutsverwaltungen auf dem Steuerbüro, Domstr. 4 Seitengebäude sofort abgeben lassen.

Die Herren Vorsitzenden der Vereinigungskommissionen der Bezirke Naunstedt, Nöben, Merseburg, Schäßitz, Schönefeld und Leipzig ersuche ich um Mitteilung des Vereinigungstermins bis 24. November d. J.

Ueber die Sitzungen der Vereinigungskommissionen des plattens Landes erhalten die Herren Vorsitzenden von mir noch Anweisung. Nach Empfang meiner Mitteilung haben die Herren Vorsitzenden den Gemeinde- und Gutsverwaltungen die Sitzungstermin bekanntzugeben und die Kommissionmitglieder einzuladen. Die Gemeinde- und Gutsverwaltungen sind verpflichtet die Akten mit den bezugnehmenden Unterlagen in sechs Fällen vor der Sitzungstermin an die Herren Vorsitzenden der Vereinigungskommissionen abzugeben.

Unmittelbar nach beendeter Vereinigung zeigen die Herren Vorsitzenden an mich ein:

- a) die Staatserklärungen für 1917 und 1918,
- b) die Staatserklärungen für 1918,
- c) die Personenerhebungsscheine und Gemeindevorstandsliste für 1918,
- d) die Verhandlungen über die fahnenfindenden Sitzungen,
- e) Bescheidens über die Abgabe eines Steuererklärungs für 1918 neu in Vorklage zu bringenden Personen und
- f) Gehalts- und Lohnnachweisungen.

Merseburg, den 31. Oktober 1917.

Der Vorsitzende der Einkommensteuerberantlagungskommission, J. B. von Grono.

3. Nr. 364/17 St.

### Bekanntmachung.

Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tiefhandtandes in der Provinz Sachsen veranlagt am Donnerstag, den 29. November 1917 vormittags 11 Uhr

im „Wohlfahrt zum Wehler“ zu Steudal, Bahnhofsstraße, keine 91. Hauptwohnung, auf der ca. 140 Bullen im Alter von ca. 12-20 Monaten des schwarzbunten Niederungsflüssiges zum Verkauf gelangen. Die Tiere sind von einer Kommission begutachtet und ausgemessen.

Da dies eine günstige Gelegenheit sein dürfte, gutes Zuchtmaterial zu beschaffen, mache ich die Gemeinden und Interessenten des Kreises auf diese Auktion besonders aufmerksam.

Merseburg, den 2. November 1917.

Der Ämtliche Landrat, J. B. Rörke, Kreisreferent.

### Bekanntmachung.

Sprechstunden in Angelegenheiten der Fürsorge für Kriegsbeschädigte finden im „Defensivdienst Arbeitsnachweis“ (Kriegsamt) in der Straße des Friedens, 10 (Eingang Postamtstraße) am Donnerstag, den 29. November 1917, Mittwochs, 9. Freitag, nachmittags von 3-5 Uhr statt.

Im Besondere sind die offenen Stellen, auch der nur vorübergehenden, wird gebeten. Die Termine sind: 29. November, 6. Dezember 1917, 13. Dezember 1917, 20. Dezember 1917, 27. Dezember 1917, 3. Januar 1918, 10. Januar 1918, 17. Januar 1918, 24. Januar 1918, 31. Januar 1918, 7. Februar 1918, 14. Februar 1918, 21. Februar 1918, 28. Februar 1918, 6. März 1918, 13. März 1918, 20. März 1918, 27. März 1918, 3. April 1918, 10. April 1918, 17. April 1918, 24. April 1918, 1. Mai 1918, 8. Mai 1918, 15. Mai 1918, 22. Mai 1918, 29. Mai 1918, 5. Juni 1918, 12. Juni 1918, 19. Juni 1918, 26. Juni 1918, 3. Juli 1918, 10. Juli 1918, 17. Juli 1918, 24. Juli 1918, 31. Juli 1918, 7. August 1918, 14. August 1918, 21. August 1918, 28. August 1918, 4. September 1918, 11. September 1918, 18. September 1918, 25. September 1918, 2. Oktober 1918, 9. Oktober 1918, 16. Oktober 1918, 23. Oktober 1918, 30. Oktober 1918, 6. November 1918, 13. November 1918, 20. November 1918, 27. November 1918, 4. Dezember 1918, 11. Dezember 1918, 18. Dezember 1918, 25. Dezember 1918, 1. Januar 1919, 8. Januar 1919, 15. Januar 1919, 22. Januar 1919, 29. Januar 1919, 5. Februar 1919, 12. Februar 1919, 19. Februar 1919, 26. Februar 1919, 5. März 1919, 12. März 1919, 19. März 1919, 26. März 1919, 2. April 1919, 9. April 1919, 16. April 1919, 23. April 1919, 30. April 1919, 7. Mai 1919, 14. Mai 1919, 21. Mai 1919, 28. Mai 1919, 4. Juni 1919, 11. Juni 1919, 18. Juni 1919, 25. Juni 1919, 2. Juli 1919, 9. Juli 1919, 16. Juli 1919, 23. Juli 1919, 30. Juli 1919, 6. August 1919, 13. August 1919, 20. August 1919, 27. August 1919, 3. September 1919, 10. September 1919, 17. September 1919, 24. September 1919, 1. Oktober 1919, 8. Oktober 1919, 15. Oktober 1919, 22. Oktober 1919, 29. Oktober 1919, 5. November 1919, 12. November 1919, 19. November 1919, 26. November 1919, 3. Dezember 1919, 10. Dezember 1919, 17. Dezember 1919, 24. Dezember 1919, 31. Dezember 1919, 7. Januar 1920, 14. Januar 1920, 21. Januar 1920, 28. Januar 1920, 4. Februar 1920, 11. Februar 1920, 18. Februar 1920, 25. Februar 1920, 4. März 1920, 11. März 1920, 18. März 1920, 25. März 1920, 1. April 1920, 8. April 1920, 15. April 1920, 22. April 1920, 29. April 1920, 6. Mai 1920, 13. Mai 1920, 20. Mai 1920, 27. Mai 1920, 3. Juni 1920, 10. Juni 1920, 17. Juni 1920, 24. Juni 1920, 1. Juli 1920, 8. Juli 1920, 15. Juli 1920, 22. Juli 1920, 29. Juli 1920, 5. August 1920, 12. August 1920, 19. August 1920, 26. August 1920, 2. September 1920, 9. September 1920, 16. September 1920, 23. September 1920, 30. September 1920, 7. Oktober 1920, 14. Oktober 1920, 21. Oktober 1920, 28. Oktober 1920, 4. November 1920, 11. November 1920, 18. November 1920, 25. November 1920, 2. Dezember 1920, 9. Dezember 1920, 16. Dezember 1920, 23. Dezember 1920, 30. Dezember 1920, 6. Januar 1921, 13. Januar 1921, 20. Januar 1921, 27. Januar 1921, 3. Februar 1921, 10. Februar 1921, 17. Februar 1921, 24. Februar 1921, 3. März 1921, 10. März 1921, 17. März 1921, 24. März 1921, 31. März 1921, 7. April 1921, 14. April 1921, 21. April 1921, 28. April 1921, 5. Mai 1921, 12. Mai 1921, 19. Mai 1921, 26. Mai 1921, 2. Juni 1921, 9. Juni 1921, 16. Juni 1921, 23. Juni 1921, 30. Juni 1921, 7. Juli 1921, 14. Juli 1921, 21. Juli 1921, 28. Juli 1921, 4. August 1921, 11. August 1921, 18. August 1921, 25. August 1921, 1. September 1921, 8. September 1921, 15. September 1921, 22. September 1921, 29. September 1921, 6. Oktober 1921, 13. Oktober 1921, 20. Oktober 1921, 27. Oktober 1921, 3. November 1921, 10. November 1921, 17. November 1921, 24. November 1921, 1. Dezember 1921, 8. Dezember 1921, 15. Dezember 1921, 22. Dezember 1921, 29. Dezember 1921, 5. Januar 1922, 12. Januar 1922, 19. Januar 1922, 26. Januar 1922, 2. Februar 1922, 9. Februar 1922, 16. Februar 1922, 23. Februar 1922, 1. März 1922, 8. März 1922, 15. März 1922, 22. März 1922, 29. März 1922, 5. April 1922, 12. April 1922, 19. April 1922, 26. April 1922, 3. Mai 1922, 10. Mai 1922, 17. Mai 1922, 24. Mai 1922, 31. Mai 1922, 7. Juni 1922, 14. Juni 1922, 21. Juni 1922, 28. Juni 1922, 5. Juli 1922, 12. Juli 1922, 19. Juli 1922, 26. Juli 1922, 2. August 1922, 9. August 1922, 16. August 1922, 23. August 1922, 30. August 1922, 6. September 1922, 13. September 1922, 20. September 1922, 27. September 1922, 4. Oktober 1922, 11. Oktober 1922, 18. Oktober 1922, 25. Oktober 1922, 1. November 1922, 8. November 1922, 15. November 1922, 22. November 1922, 29. November 1922, 6. Dezember 1922, 13. Dezember 1922, 20. Dezember 1922, 27. Dezember 1922, 3. Januar 1923, 10. Januar 1923, 17. Januar 1923, 24. Januar 1923, 31. Januar 1923, 7. Februar 1923, 14. Februar 1923, 21. Februar 1923, 28. Februar 1923, 6. März 1923, 13. März 1923, 20. März 1923, 27. März 1923, 3. April 1923, 10. April 1923, 17. April 1923, 24. April 1923, 1. Mai 1923, 8. Mai 1923, 15. Mai 1923, 22. Mai 1923, 29. Mai 1923, 5. Juni 1923, 12. Juni 1923, 19. Juni 1923, 26. Juni 1923, 3. Juli 1923, 10. Juli 1923, 17. Juli 1923, 24. Juli 1923, 31. Juli 1923, 7. August 1923, 14. August 1923, 21. August 1923, 28. August 1923, 4. September 1923, 11. September 1923, 18. September 1923, 25. September 1923, 2. Oktober 1923, 9. Oktober 1923, 16. Oktober 1923, 23. Oktober 1923, 30. Oktober 1923, 6. November 1923, 13. November 1923, 20. November 1923, 27. November 1923, 4. Dezember 1923, 11. Dezember 1923, 18. Dezember 1923, 25. Dezember 1923, 1. Januar 1924, 8. Januar 1924, 15. Januar 1924, 22. Januar 1924, 29. Januar 1924, 5. Februar 1924, 12. Februar 1924, 19. Februar 1924, 26. Februar 1924, 5. März 1924, 12. März 1924, 19. März 1924, 26. März 1924, 2. April 1924, 9. April 1924, 16. April 1924, 23. April 1924, 30. April 1924, 7. Mai 1924, 14. Mai 1924, 21. Mai 1924, 28. Mai 1924, 4. Juni 1924, 11. Juni 1924, 18. Juni 1924, 25. Juni 1924, 2. Juli 1924, 9. Juli 1924, 16. Juli 1924, 23. Juli 1924, 30. Juli 1924, 6. August 1924, 13. August 1924, 20. August 1924, 27. August 1924, 3. September 1924, 10. September 1924, 17. September 1924, 24. September 1924, 1. Oktober 1924, 8. Oktober 1924, 15. Oktober 1924, 22. Oktober 1924, 29. Oktober 1924, 5. November 1924, 12. November 1924, 19. November 1924, 26. November 1924, 3. Dezember 1924, 10. Dezember 1924, 17. Dezember 1924, 24. Dezember 1924, 31. Dezember 1924, 7. Januar 1925, 14. Januar 1925, 21. Januar 1925, 28. Januar 1925, 4. Februar 1925, 11. Februar 1925, 18. Februar 1925, 25. Februar 1925, 4. März 1925, 11. März 1925, 18. März 1925, 25. März 1925, 1. April 1925, 8. April 1925, 15. April 1925, 22. April 1925, 29. April 1925, 6. Mai 1925, 13. Mai 1925, 20. Mai 1925, 27. Mai 1925, 3. Juni 1925, 10. Juni 1925, 17. Juni 1925, 24. Juni 1925, 1. Juli 1925, 8. Juli 1925, 15. Juli 1925, 22. Juli 1925, 29. Juli 1925, 5. August 1925, 12. August 1925, 19. August 1925, 26. August 1925, 2. September 1925, 9. September 1925, 16. September 1925, 23. September 1925, 30. September 1925, 7. Oktober 1925, 14. Oktober 1925, 21. Oktober 1925, 28. Oktober 1925, 4. November 1925, 11. November 1925, 18. November 1925, 25. November 1925, 2. Dezember 1925, 9. Dezember 1925, 16. Dezember 1925, 23. Dezember 1925, 30. Dezember 1925, 6. Januar 1926, 13. Januar 1926, 20. Januar 1926, 27. Januar 1926, 3. Februar 1926, 10. Februar 1926, 17. Februar 1926, 24. Februar 1926, 3. März 1926, 10. März 1926, 17. März 1926, 24. März 1926, 31. März 1926, 7. April 1926, 14. April 1926, 21. April 1926, 28. April 1926, 5. Mai 1926, 12. Mai 1926, 19. Mai 1926, 26. Mai 1926, 2. Juni 1926, 9. Juni 1926, 16. Juni 1926, 23. Juni 1926, 30. Juni 1926, 7. Juli 1926, 14. Juli 1926, 21. Juli 1926, 28. Juli 1926, 4. August 1926, 11. August 1926, 18. August 1926, 25. August 1926, 1. September 1926, 8. September 1926, 15. September 1926, 22. September 1926, 29. September 1926, 6. Oktober 1926, 13. Oktober 1926, 20. Oktober 1926, 27. Oktober 1926, 3. November 1926, 10. November 1926, 17. November 1926, 24. November 1926, 1. Dezember 1926, 8. Dezember 1926, 15. Dezember 1926, 22. Dezember 1926, 29. Dezember 1926, 5. Januar 1927, 12. Januar 1927, 19. Januar 1927, 26. Januar 1927, 2. Februar 1927, 9. Februar 1927, 16. Februar 1927, 23. Februar 1927, 2. März 1927, 9. März 1927, 16. März 1927, 23. März 1927, 30. März 1927, 6. April 1927, 13. April 1927, 20. April 1927, 27. April 1927, 4. Mai 1927, 11. Mai 1927, 18. Mai 1927, 25. Mai 1927, 1. Juni 1927, 8. Juni 1927, 15. Juni 1927, 22. Juni 1927, 29. Juni 1927, 6. Juli 1927, 13. Juli 1927, 20. Juli 1927, 27. Juli 1927, 3. August 1927, 10. August 1927, 17. August 1927, 24. August 1927, 31. August 1927, 7. September 1927, 14. September 1927, 21. September 1927, 28. September 1927, 5. Oktober 1927, 12. Oktober 1927, 19. Oktober 1927, 26. Oktober 1927, 2. November 1927, 9. November 1927, 16. November 1927, 23. November 1927, 30. November 1927, 7. Dezember